

den Zustand der Königin Christine als hoffnungslos. — In Lyon hat die Polizei bei einer Anzahl von Einwohnern Permittionen mit Beschlagnahme belegt, welche die Amnestie fordern.

London, 3. August. Die „Times“ meldet aus Wien: Obwohl die Begegnung des österreichischen mit dem deutschen Kaiser sicher ist, wurde doch weder Zeit noch Ort derselben bestimmt. Der Esar kommt nicht nach Deutschland, sondern geht bald nach Sibirien.

London, 3. August. Dem Grafen Beaconsfield und dem Marquis of Salisbury sind heute Nachmittag die Ehrenbürgerbriefe der Stadt London feierlich überreicht worden.

Nach den ausführlichen Berichten der Morgenblätter über die gestrige Unterhausung erklärte Northcote auf die gemeldete Anfrage Forster's, es existieren keine geheimen Engagements, es habe zwar ein vertraulicher Verkehr zwischen verschiedenen europäischen Mächten über Angelegenheiten von beträchtlicher Wichtigkeit stattgefunden, es seien aber alle eingegangenen Engagements, die für England bindend seien, bereits erfüllt.

Ueber den Ausgang der Debatte über die Hartingtonsche Resolution äußern sich die Morgenblätter mit Rücksicht auf die „Daily News“ sehr befriedigt. Die „Times“ erhebt in der Abstimmung einen glänzenden Triumph der allgemeinen Politik der Regierung. Die überwältigende Majorität, die sich für die Regierung ausgesprochen, werde dieselbe in den Stand setzen, den rechten Einfluß Englands geltend zu machen.

Dem „Standard“ zufolge würde die britische Flotte in den chinesischen Gewässern unendlich reduziert werden.

Rom, 3. August. Der „Fanfulla“ behauptet, die deutsche Botschaft habe dem Vatikan zum Tode Kardinal Franzini's tendiert. — Die „Nazione“ meldet, der ungarische Bischof Strohmayer, erst hierher befohlen, sei in Folge der Intrigen der Intriganten vor der Partei abberufen. Derselbe sollte die Katholikstadt Bosonien leiten. Botschafter Nagra wird in Mailand erwartet zur Besprechung auswärtiger Fragen.

Zum Kardinal-Staatssekretär soll, wie bestimmt berichtet wird, Kardinal de Luca ausweichen sein. Das Gerücht, daß Belgien seine Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle aufheben beabsichtige, wird als verfrucht bezeichnet.

Rom, 4. August. Das dem Parlamente vorgelegte Grünbuch umfaßt drei Perioden. Die erste — vom 8. März bis 25. April 1877 — beginnt mit der Unterzeichnung des Londoner Protokolls durch die Großmächte und schließt mit der Kriegserklärung Austrians an die Türkei. Aus den besten Schriftstücken geht die wichtige Rolle der italienischen Diplomatie und die Unparteilichkeit ihrer vorwärtigen Aktion hervor. Die zweite Periode — vom 25. April 1877 bis zum 24. März 1878 — umschließt die ganze Kriegsgeschichte und endet mit dem Vertrage von San Stefano. Die wichtigsten Dokumente ergeben, daß die Beziehungen zwischen Rom und Bukarest stets herzliche waren, daß Italien nicht aufhörte der serbischen Regierung Rathschläge zu ertheilen und daß es auch dem griechischen Kabinette jedwergelt in freundschaftlicher lokaler Sprache Klugheit anempfohl. Die Entschlebung Griechenlands, seine Truppen wieder innerhalb der Landesgrenzen zurückzuführen zu lassen, war der Initiative der Vertreter Italiens, Frankreichs und Russlands zu danken, welchen Staaten sich die übrigen Mächte angeschlossen. Diese Regierungen gaben Griechenland die Versicherung, daß die hellenischen Interessen einen Gegenstand der Beratungen auf dem Kongresse bilden würden. Das Verhalten des Grafen Majasi, des Gesandten der italienischen Regierung am griechischen Hofe, erhielt die Billigung des Ministeriums. Nach dem Abschlusse des Vertrages von San Stefano wandte der Ministerpräsident De-

preis neuerlich seine Sorgfalt den griechischen Interessen zu, ebenso besahe sich derselbe mit den Rechten und Pflichten der Kriegführenden und der Neutralen. Das Verhalten der italienischen Regierung, welches sich vor Beginn der Feindseligkeiten auf die Vorbereitung des Krieges gerichtet hatte, war späterhin auf die Vorbereitung und die Befestigung des Friedensschlusses berechnet. Die dritte Periode — vom 25. April bis 3. Juni 1878 — umfaßt die dem Zusammenritte des Kongresses vorausgegangenen Verhandlungen. Die Dokumente weisen nach, daß Italien sich immer bereit erklärte, am Kongresse theilzunehmen, frei von jedem Engagement gegenüber Russland, frei von jedem Engagement gegenüber den anderen Mächten.

Konstantinopel, 3. August. Serber Pascha, der ehemalige Unterhändler des Waffenstillstands von Adrianopel, ist zum Justizminister ernannt worden. — Der Sultan hat am vergangenen Donnerstage den Berliner Vertrag ratifizirt. — Die bisher in Schumla geleerten Truppen sind hier eingetroffen.

4. August. Nach von zuverlässiger Seite hierher gelangten Nachrichten ist in Moskau ein Volksaufstand ausgebrochen. Der vortige Katamarm und der Musli wurden ermordet, ein Uskara wurde als Gouverneur eingesetzt. Drei Bataillone türkischer Truppen sollen mit den Aufständischen fraternisiren, drei andere Bataillone erklärten sich mit ihren Kommandanten gegen den Aufstand und beschloßen, sich den einrückenden österreichischen Truppen anzuschließen. Derselben sollen ebenfalls nach der Richtung von Wetzlow hin aufgezogen sein, um sich nöthigenfalls auf österreichisches Gebiet zu flüchten.

Der Kaiser in Teplitz.

Die Nachrichten über das Besinden des Kaisers in Teplitz sind aneinander überaus befriedigend. Am Freitag badete Se. Majestät im Erzherzog des Herrenhauses in der von König Friedrich Wilhelm III. benutzten Badestelle, die entsprechend erneuert worden ist. Abends 6 Uhr fuhr der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden im offenen Wagen die Seimestraße hinauf nach der Bajanerie. Die beim Kurgarten zum Konzert versammelte, auf beiden Seiten dicht gedrängte Menge begrüßte mit Tüchern und Hüteschwärmen den Kaiser, welcher nach allen Seiten hin freundlich dankte. Das Aussehen des Kaisers ist augenscheinlich bereits viel frischer, auch der Leibarzt Dr. v. Lauer soll sich über den bisherigen Kurerfolg sehr zufrieden geäußert haben.

In der Kurliste ist Folgendes veröffentlicht worden: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben in Erfahrung gebracht, daß Viele, welche im Herrenhause hieselbst Wohnung hatten, ihre Zimmer mit großer Verehrlichkeit geräumt haben, um die Logirung Sr. Majestät der Kaiserin zu ermöglichen, daß auch Allerhöchstdessen Frau Tochter und Enkelin in der unmittelbaren Nähe Sr. Majestät Unterkunft finden können. Für diese Rücksichtnahme lassen Se. Majestät den Betheiligten Allerhöchste Ihre Anerkennung und Ihren Dank aussprechen und haben sich zu beauftragen gerührt, den Betreffenden dies zu erkennen zu geben. Teplitz, den 2. August 1878. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Graf Perponcher.“

Die Spaziergänge bekommen Sr. Majestät sehr gut und strengen auch nicht allzu sehr an, da eben die Hitze bei der Krankheit nicht das Geringste gestatten haben. Auch das Wagenfahren kann der Kaiser recht gut vertragen. Den Thermalbädern, welche der Kaiser nimmt, gehen stets Moorbäder für Hand und Arm vorher, und zwar immer zwei Tage für den mehr verletzten rechten und einen Tag für den linken Arm. Das Moor umfließt dabei die Hand und den Unterarm bis zur Oberhalb des Ellenbogens und wird vor Beginn des Vollbades wieder entfernt. Das Gesamtergebnis

Sr. Majestät ist, wie schon angedeutet, ein vortreffliches; jeder Arzt müßte eben aus der Art, wie Appetit und Kräfte sich gehoben haben, mit Gewißheit auf eine vollkommene Genesung aller innern Organe schließen. Der Gesamtorganismus ist von der Verwundung in seiner Weise betroffen worden. Der Wundverlust wird schnell ersetzt, und übrig bleibt nur die Verwundung der Arme, so wie das Vorhandensein mehrerer Schrötter in Brust und Gesichtsmuskeln. Die viel Schrötter noch vorhanden sind, vermöchten jedoch wohl selbst die behandelnden Aerzte nicht mit hinreichender Gewißheit festzustellen. Ursprünglich waren es ihrer 31, davon aber sind eine ganze Anzahl und zuletzt noch zwei in Babelsberg theils künstlich entfernt worden, theils von selbst herausgekommen, so daß etwa höchstens noch 20 übrig sein könnten. Auch diese werden nach und nach, wenn auch nur sehr allmählich, entfernt werden können, wie man z. B. binnen kürzester Zeit wieder das selbstständige Zutreten eines der in den rechten Vorderarm eingedrungenen Schrötter erwartet. Untersuchungen, z. B. an der Brust, haben die Aerzte in letzter Zeit nicht mehr angestellt, weil das Schmerzhaft sein würde, ohne etwas zu nützen. An den Armen waren ursprünglich, wie bekannt, die Arteria ulnaris sowie mehrere Muskeln und Nerven verlegt, daher die in gewissem Grade noch immer mangelhafte Beweglichkeit der Arme, die sich aber nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Unterrichtsleute vollständig heben lassen wird. Am meisten erkrankelt an der rechten Hand augenblicklich noch Daumen und Zeigefinger der Beweglichkeit. Auf den inneren Organismus wird, wie es heißt, bei der Kurbehandlung gar keine Rücksicht genommen, da derselbe ja völlig gesund sei. Das sind die erfreulichen Nachrichten, welche über das Besinden des Kaisers vorliegen.

Vom 3. August liegen folgende Depeschen aus Teplitz vor: Die Großherzogin und die Prinzessin Viktoria von Baden nahmen nebst dem Gesolge des Kaisers heute früh 8 Uhr an der auf der Königshöhe zum Gedächtniß des Geburtstages des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. veranstalteten Feier Theil. Das Moment war mit Kränzen, Blumen und preussischen Fahnen auf das Reichste geschmückt. Die Großherzogin sprach dem Bürgermeister, dem Pastor und dem Gesangsverein ihren Dank für die Abhaltung der Feier aus, welcher Vertreter des Stadtraths, der Schützen, und die Mannschaften aus den preussischen und sächsischen Militär-Bataillonen, sowie eine sehr große Anzahl von Kurgästen bewohnten. Das Besinden des Kaisers Wilhelm ist auch heute ein vollkommen zufriedensstellendes.

Die sächsischen Majestäten, welche nachmittags nach 1 Uhr hieselbst auf dem Burg-Bodenbacher Bahnhof angelangt waren, wurden vom Bürgermeister Uffert im Namen der Stadt Teplitz bewillkommen. Die Majestäten, begreift am Bahnhof von der Großherzogin und der Prinzessin Viktoria von Baden in Begleitung des kaiserlichen Gesolges, führen mit der Großherzogin in einem Wagen in die Stadt ein, demselben schlossen sich die Prinzessin Viktoria mit der Hofdame v. Gochler an, dann folgten die Söhne Ihrer Majestäten und die zum Gesolge des Kaisers gehörenden Herren. Die Stadt war festlich, insbesondere mit sächsischen Farben decorirt. Ihre Majestäten führen direkt in das Herrenhaus zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm und nach anschließendem Aufenthalt in Begleitung der Großherzogin und Prinzessin Viktoria von Baden nach dem Hotel „Stadt von Baden“, wo dieselben ein zapfeisches Publikum mit lebhaftem Hausen begrüßte. Um 4 Uhr Diner beim Kaiser, dann Rückfahrt nach Teplitz.

Endlich wird vom Sonntag Nachmittag telegraphirt: Das Besinden Sr. Majestät, welcher gestern das zweite Vollbad genommen hat, fährt fort, ein zufriedensstellendes zu sein, die Beweglichkeit und Clajizität des rechten Armes ist im

Eine neue Verzerrung, ein neues Aufstottern, und es kamen die Worte: „Wo die Sache so klar spricht, dachte ich —“

„Da Sie nicht Herr über sich zu sein scheinen,“ unterbrach ihn der alte Herr streng und hart, „so ist jede Erklärung und Erörterung am unrechten Platz. Noch einmal, besinnen Sie sich, und — wir wollen uns nicht streiten lassen, meine lieben Gäste,“ schloß er, sich von dem Unglücklichen abwendend.

Arthur fuhr zusammen, er schoß langsam den Stuhl seitwärts, und einen laugen Blick über den ganzen Kreis hinschießend, war er mit drei Schritten an der Thür und hinaus.

Der Hofrath litt es nicht, daß ich ihm nachging, „Er muß zur Besinnung kommen!“ sagte er, den ich niemals zorniger und strenger gesehen. „Ich hab' ihn wie mein eigen Kind geliebt, aber mit der Tollheit ist kein Bund zu schließen.“

Am folgenden Morgen war er mit der Frühpost abgereist, nachdem er seinen Hauswirth, einen alten Schiffskapitän, mit der Ordnung seiner Angelegenheiten beauftragt hatte. Abschied hatte er von Niemand genommen, selbst beim Gerichtsdirektor war er schriftlich um einen unauflösbaren Urlaub eingekommen. Daß er nicht wiedertreten werde, wußten wir sicher genug.

Dennoch nannte man mir, als ich mich erkundigte, seinen Namen, zugleich mit dem, für mich glückseliges, um solche Dinge unbedarftes Menschenkind neuen Zusatz, daß er eine der Hauptstützen der damals in höchster Blüthe stehenden Reaktion sei, Oberstaatsanwalt oder dergleichen bei einem der ersten Gerichtshöfe, berühmt durch seine außerordentliche Redegewandtheit und seine unerbittliche Strenge und Härte, selbst von seiner Partei nur mit schauer Verehrung angesehen.

Ob er mich erkannte hat, weiß ich nicht. Am folgenden Tage schon hieß es, daß er abgereist sei. Nach einigen Jahren lief durch die Zeitungen die Nachricht, daß er unmittelbar nach einer ihm unangünstigen Entscheidung des Gerichtshofes noch in Sitzungsstunde vom Schläge gerührt und gestorben sei.

Arthur hab' ich nur ein einzig Mal wieder gesehen. Etwa fünfzehn Jahre später sah ich in Affingen einen Herrn nicht weit von mir vorübergehen, dessen Augen mich mit einem ganz besonders scharfen und forschenden Blick trafen. Er hatte des sehr warmen Tags wegen den Hut in der Hand, so daß ich Kopf und Gesicht vollständig überdeckt konnte. Wie es kam, weiß ich nicht, aber ich mußte augenscheinlich und, wie ich glaube, seit Jahren zum erstenmal wieder an Arthur denken, — ich wiederhole: ohne einen rechten Grund. Denn die Gestalt war nicht seine frühere, elegante, sondern hager und schon ein wenig gebeugt; der Blick der Augen, ja diese selbst, waren gleichfalls nicht die früheren. Nur die Stirn in ihrer feinen, trüglichen Masse erinnerte mir wirklich an die seine, obgleich sie inzwischen sich schwer gefaltet hatte und die Brauen nicht mehr die hohen Bogen bildeten, sondern tief auf die Augen herabgezogen waren. Entsprechend zeigte sich auch die untere Partie voll Härte und Kälte — mit einem Wort, es war ein eisernes Gesicht, ohne eine Spur von Nachsicht und Milde, ohne die leiseste Andeutung, daß einmal ein Köhlein den verhandelnden finsternen Ausdruck erheben und säuflichen könne. Endlich, und das ließ mich über meinen Einfall von Neuem den Kopf schüteln, der Mann sah aus wie ein Fünfhüger, und Arthur konnte doch erst am Ende der Dreißig stehen.

Dennoch nannte man mir, als ich mich erkundigte, seinen Namen, zugleich mit dem, für mich glückseliges, um solche Dinge unbedarftes Menschenkind neuen Zusatz, daß er eine der Hauptstützen der damals in höchster Blüthe stehenden Reaktion sei, Oberstaatsanwalt oder dergleichen bei einem der ersten Gerichtshöfe, berühmt durch seine außerordentliche Redegewandtheit und seine unerbittliche Strenge und Härte, selbst von seiner Partei nur mit schauer Verehrung angesehen.

Ob er mich erkannte hat, weiß ich nicht. Am folgenden Tage schon hieß es, daß er abgereist sei. Nach einigen Jahren lief durch die Zeitungen die Nachricht, daß er unmittelbar nach einer ihm unangünstigen Entscheidung des Gerichtshofes noch in Sitzungsstunde vom Schläge gerührt und gestorben sei.

Bermischtes.

Leitersdorf, 1. August. Gestern Nachmittag von 1 Uhr ab ist das große und schöne Dierdorf D. Netfow ein Staub der Flammen geworden. Netfow liegt an der Oder und an der Breslau-schweidnitzer Eisenbahn zwischen Grotzen und Züllichau. In der mit Wintergetreide volgefahrenen Scheune des gräflichen Gutsbesizers Fischer, am nördlichen Ausgange des Dorfes, ist das Feuer herausgekommen; der scharfe Nord-Ost-Wind hat das Feuer mit Behemung gefördert und in Zeit von wenigen Stunden haben 85 Wohnhäuser, 50 Scheunen ohne Stalung in Mische gelegen, im Ganzen sind 195 Brauthäuser. Das Dorf ist total niedergebrennt, vom ersten bis zum letzten Hause.

Der Mordmörder Nobling hat, wie aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, am Freitag Abend einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich mit einer Scheere die Pulsadern zu öffnen begann. Der dem Verbrecher als Pfleger beigegebene Wärter aus der Charité vermochte in-
des noch den Lebensmuth an der völligen Ausföhrung dieses Versuches zu verhindern. Um einer etwaigen Erneuerung desselben vorzubeugen, ist, neben Anordnung erhöhter Wachsamkeit, Nobling in seiner Zelle gesperrt worden.

(Poesie aus dem Fremdenbuch.) Ein eben aus Paris heimgekehrter Berliner, Herr C., fand vor selbst im Fremdenbuch seines Hotels in deutscher Sprache eingetragen: „Oh deutscher Landsmann geh!
zu Madame Lesrange
im Hotel Malessherbes
Sind Hapfen gut und derb — —
— Nach deutschem Geschmack.“

Ein Franzose hatte im deutsch-französischen Gemisch darunter geschrieben: „Mais oui mon cher allemand
Votre goût ist ihm bekend
Seit anno Ein und Siebzig,
— Mais, was sich neckt — das liebt sich!“

Zunehmen. Gestern Abend, nach der Verabschiedung von dem sächsischen Königspaare, unternahm der Kaiser noch eine Spazierfahrt nach Doppelberg und verweilte daselbst einige Zeit. — Die Großherzogin von Baden hat gestern den Bürgermeister von Leipzig in längerer Audienz empfangen und demselben den Dank des Kaisers für den von Seiten der Einwohner bereiteten herzlichsten Empfang und für die Ehrenwache in der halbvolllisten Weise ausgesprochen.

Provinz.

Endgültige Wahlergebnisse.

Wahlkreis Salzwedel, Gardelegen: bisheriger Abgeordneter Dr. Rapp N.R., jetzt gewählt Dr. Rapp N.R.
Mitterburg, Stendal bisher v. Lüderitz R., jetzt v. Lüderitz R.
Verhagen I. u. II. bisher v. Bonin N.R., jetzt v. Bonin N.R.
Stadt Magdeburg n. Zbh. bisher v. Unruh N.R., jetzt v. Unruh N.R.
Wolmirstedt, Neuhaldensleben bisher v. Jordanbeck N.R., jetzt v. Jordanbeck N.R.
Wanzleben, Kalbe Dieze D.R. Stichwahl zw. Dieze D.R. und Trautmann N.R.
Scherfede, Halberstadt bisher v. Bernuth N.R., jetzt v. Bernuth N.R.
Köthen, Torgau bisher Clauswitz D.R. jetzt (fehlt).
Schwabisch bisher v. Hellorf D.R., jetzt v. Hellorf D.R.
Mitterfeld, Dömitz bisher Tschilo D.R., jetzt Tschilo D.R.
Sanktitz, Halle bisher Spielberg R., jetzt Doretius N.R.
Mansfelder Seeland bisher Sombart N.R., jetzt (fehlt).
Sangerhausen bisher Dr. Müller N.R., jetzt Dr. Müller N.R.
Querfurt, Merseburg bisher N.R., jetzt Helldorf (Kun-
st) D.R.
Hannover bisher Pöhlmann, jetzt Stichw. zw. v. Wurmb
R. und Fleming N.R.
Niedersachsen bisher Götting N.R., jetzt Häger N.R.
Hildesheim, Buxtehude bisher Strecker U., jetzt Strecker U.
Mittelsachsen bisher Dr. Friedenthal D.R. jetzt Dr. Friedenthal D.R.
Erfurt, Schleusingen bisher Dr. Lucius D.R., jetzt Dr. Lucius D.R.

— Se. Majestät der König hat dem Musikdirektor und Seminarlehrer Feld zu Halberstadt und dem Seminarlehrer Jänike ebenfalls den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Seminar-Direktor Dr. Rehr zu Halberstadt den Adler des Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Der Stadt- und Kreisgerichts-Rath Hildebrandt in Magdeburg ist gestorben.
Zeit, 3. August. Mit dem morgenden Tag beginnt unter weit und breit bekanntes Vogelschießen, zu dem schon seit voriger Woche die eifrigsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Auf dem weiten Schützenplatze erheben sich in stautlicher Reihe Zelte und Zuben, und auch der Sehenswürdigkeiten sind eine nicht unbedeutende Anzahl hier eingetroffen. Der große Platz rechts von der Hauptachse ist unrauh von allen möglichen Segenswürdigkeiten und Vergnügungselafalen, und auf dem Plage vor den Zelten, überschattet von grünen Laubbäumen, steht in neuem Kleid der Musikpavillon, von dem aus unsere sächsischen Kapelle ihre schmetternden Weisen ertönen lassen wird.

Anhalt.

Bernburg, 2. August. Eines der schärfsten Gewitter in diesem Sommer ist gestern hier vorübergezogen; wir zählten 5—6 in größerer oder geringerer Entfernung ertösende Schläge, deren letzter noch eine Eiche im Krumbholz traf; der mächtige Baum ward von der Krone bis zum Fuße gespalten und die Splitter flogen weit umher; ein kaum 100 Schritt davon entfernter hiesiger Wägen war Augenzeuge des unpopulären, im buchstäblichen Sinne des Wortes erschütternden Schauspiel. Das Gewitter war von ziemlich starkem Hagel begleitet, der besonders das Kraut der Zückerrübe durchschlägt haben soll. Am heftigsten scheint dies Wetter in der Gegend von Neugattersleben, Nienburg-Galbe sich entladen zu haben, während z. B. die Gärten-Warmsdorfer Feldmark nur in geringem Maße berührt sein soll. — Inzwischen beginnen die auf einander folgenden Regengüsse den Entsegen endlich zu gefährden, fast überall liegt seit ca. 8 Tagen die abgemähte Gerste auf dem Felde, ohne in Sicherheit gebracht werden zu können. Die Klagen der Ackerbesitzer werden immer dringender und berechtigter. (S. W.)

Sachsen und Thüringen.

○ (Wahlergebnisse des Wahlkreises Gotha u.) Von 28 917 Wählern haben 16 371 gewählt und zwar 3513 Schulnachwächter Hof (loc. dem.), 5944 Präsesen freier von Holzendorf (frei-ten.), 7480 Rechtsanwält Müller (nat.-lib.), 8 Windthorst, 26 zerplittert. Sonach folgte Rechtsanwält Müller 708 zur absoluten Majorität und es kam Stichwahl stattfinden zwischen v. Holzendorf und Müller, und zwar am Donnerstag den 15. d. M.

Seit dem 1. d. M. ward der Restaurateur Döring in Jitzau vermisst und am 3. d. ward er gestohlen ermordet in sogenannten Hospitalkrieg, zwischen Göttingen und Vödenberg aufgefunden. Die „Zit. Morg.-Bl.“ theilt als Einzelheiten mit: Döring betrieb Selbstgeschäfte und trug oft größere Summen bei sich. Als des Wortes verdächtig ist der Metzger Döring, ein Photograph Unger, in Haft genommen worden, ebenso ein Wäden und ein Knabe, die bei Unger beschäftigt waren. Unger soll in schlechten Verhältnissen leben und dem Todten Geld schulden; er werde als rabulier Charakter geschildert, stets von großen, blühigen Hund umgeben, sei er allgemein gefürchtet worden. Man glaubt, daß der Mord in der Wohnung Ungers begangen worden und jenes Wäden und der Knabe hätten dann den Leichnam in einer Kiste auf einem Handwagen in den Wald geschafft. Döring war verheiratet und Vater von 6 Kin-

dern, von denen 2 verheiratet sind. In seinem Portemonnaie fand sich kein Fennig Geld, aber ein vierblätteriges Kleeblatt.

Aus Halle und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem Bürgermeister Freiherren vom Hagen den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem Kreisgerichtsdirektor von Hornemann ist die nachgeuchte Dienstentlassung erteilt worden.

— Am 2. d. Mts. Vormittags schwamm in den Weingärten ein männlicher Reismann an, der als der des seit Montag den 29. v. Mts. verschwundenen Lehrlings des Fleischermeisters Spangler, Paul Kläber aus Cönnern retrosogirt worden ist. Motive des zweifellosen Selbstmordes sind unbekannt.

— Am 3. August Vormittags gegen 1/2 10 Uhr stürzte der am Neubau Martingasse 10 beschäftigte Klemperergeselle Hermann Boman durch eigene Unvorsichtigkeit 3 Stos hoch herunter und erlitt an Kopf und Armen so erhebliche Verletzungen, daß seine Aufnahme in die königl. Klinik erfolgen mußte.

— Am 4. August Vormittags wurde an den Mäulen der Reismann einer alten Frau aus dem Wasser gezogen. Derselbe wurde als der der Wittive M. von hier, 63 Jahre alt, retrosogirt.

Civilstand. Meldung vom 3. August.

Aufgeboren: Dr. Müller C. F. W. Römer, Eisen- und H. geist. Schmidt, Artern.
Eheschließungen: Der Kaufmann C. Scherzer, Barfüßerstraße 18, und E. Wittlacher, Barfüßerstraße 2. — Der Dr. med. Privatdocent F. Krause, Zinkgärten 3, und W. Kraemer, Königstraße 9. — Der Schlossermeister C. C. Schöneberg, Berlin, und A. Schellenberg, Lehnstraße 55. — Der Bäcker F. Kraming und Th. Moritz, Rathshaus 9. — Der Kaufmann C. Richter, Magdeburg, und A. Selbiger, Kanthofstraße 3. — Der Schmitz C. Weisand, Schiffstraße 23, u. E. Bötzig, gr. Ulrichstr. 26.
Geboren: Dem Gießermeister J. Rauchfuß ein S., Rammstraße 9. — Dem Schloffer A. Wunderlich eine T., H. Schumann 12. — Dem Bautechniker C. Wichmann eine T., gr. Brauhausgasse 20. — Dem Fleischermeister F. Klose eine T., Königstraße 19. — Dem Handarbeiter F. Wecker ein S., Derslauba 42. — Dem Aparatführer W. Gerde ein S., Lindenstraße 5. — Dem Handelsmann A. Künstling eine T., Steg 2.

Geftorben: Der Wagenfabrikant Carl Zander, 38 J. 5 M. 9 T., Augen- und Kehlkopf-Tuberkulose, gr. Ulrichstraße 45. — Der Schuhmacher Eduard Knauth, 44 J. 11 M. 8 T., Gehirnumor, Klinik. — Der Fleischerlehrling Paul Altheim, 16 J. 3 T., gr. Klausstr. 14. — Ein unehel. S., 1 J. 1 T., Bronchitis, Gartengasse 5. — Die Wittive Luise Schaf geb. Apelt, 69 J., Kungelähmung, Henrietenstraße 12.

Datum	Wahr- weite.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Dampf- druck.	Baro- meter.	Baro- meter.	Relative Feuchtig- keit.	Wind.
Tag.	Stunde.	Bar. Min.	Bar. Max.	Bar. Min.	Bar. Max.	Bar. Min.	Bar. Max.	
4. Aug.	2 Nm.	334,0	21,20	26,5	5,99	328,01	52,7	SO.
10 M.	334,5	15,36	19,2	6,13	328,37	84,3	—	—
5. Aug.	7 M.	335,0	15,04	18,8	5,98	329,02	84,2	O.

Literarisches.

— Die „Neue Deutsche Dichterschule“ (Hefredakteur Rudolf Hertenitz; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 13, Jahrgang 2, folgenden Inhalt:

Er hat kein Herz von Gustav Duill. — Sankt Augustin (Legende) von Eugen Jané. — Diogenes und der Schwelger von W. Hoppläder. — Ergebung. Nach dem Englischen des H. Longfellow von Karl Volkheim. — Ein Wiedersehen von Hartwig Köpfer. — Die Dämmerung von Franz Geel. — Zufriedenheit von Hermann Jahn. — Karl und Franz Moor in Schiller's „Räuber.“ Literarische Skizze von Gotfried Harmel-Waldstedt. (Fortsetzung). — Offener Sprechsaal. — Bächerchau. — Drieffaffen.

Abonnementpreis bei allen Postanstalten und solchen Buchhandlungen: 5 M. halbjährlich. Ebenso abonniert man mittels Postkarte bei der Expedition der N. D. Dichterschule in Constanz (Baden).

Land- und Hauswirthschaft.

— Spag und Staar. Der bekannte Naturforscher und Beobachter Dr. Müllner erzählt in dem „Ornithologischen Centralblatt“ ein selbst erlebtes Seitenstück zu einer früher durch die „Gartenlaube“ mitgetheilten Beobachtung. In sechs für Staare angebrachten großen Mistkästen quartieren sich allwinterlich Sperlinge ein, wie ja die Regel ist, und im Frühlinge bei Ankunft der Staare beginnen dann die Kämpfe, in denen die Staare fast immer Sieger bleiben, die Spagen an die Luft setzend. So war es denn auch in diesem Frühlinge mit den Spagen in 5 Kästen, der 6. aber war bewohnt von einem Hanspatz, der sich kein Domicil nicht nehmen ließ. Wenn der Staar in den Kästen kam und den Spag in denselben fand, erfolgte sofort eine draußens deutlich hörbare Kauferei, die schließlich hets damit endete, daß der Spag jämmerlich zu schreien anfang, worauf dann sofort der Staar, den Spag im Schnabel haltend, am Flüchle ergriffen und den Spag an die Luft setzte. Dieser folgte dann in nahegelegenen Osthäusen Posto, wartete, bis der Staar und dem Kästen kam, dann stürzte er sich, durchaus nicht durch seine frühere Niederlage im Kästen entnervt, auf denselben, die Kauferei begann in der Luft, die Federn stäubten davon, und die Kämpfenden trennten sich meist erst, nachdem beide auf die Erde herabgefallen waren. Dieses Duell wiederholte sich täglich mehrere Male etwa 2 Wochen hindurch, worauf es dem Staare das Klügste schien, den Kampf an den Mistkästen aufzugeben;

der Spag blieb Triumphtor: ein so kleiner Vogel gegen einen um so viel größeren und stärkeren. Es wäre uns ein Leichtes gewesen, den Spag todt zu schießen, aber wir hielten es für frevelhaft, einen so tapferen Kämpen dem Tode zu weihen, glaubten auch ganz sicher, daß schließlich doch der Staar als Sieger aus der Fehde hervorgehen werde. Dies war aber Täuschung; gegenwärtig brüht die Ehegatten des tapferen Spagen in dem so lange streitigen Kästen.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 29. Juli wird aus Denver City (Colorado) gemeldet: „Es gelang den zur Beobachtung der heute sichtbaren totalen Sonnenfinsternis versammelten Astronomen, höchst zufriedenstellende Beobachtungen anzustellen. Zeichnungen herzustellen und Photographien längs der Linie der Totalität aufzunehmen. Die Corona war ungewöhnlich hell und hatte eine Ausdehnung von 70 000 Meilen von der Sonne nach allen Richtungen hin. Die Chromosphäre schien eine Tiefe von circa 2000 (?) Meilen zu haben. Nur zwei Erhebungen waren an der westlichen Seite des Mondes sehr schwach sichtbar. Es herrschte eine vollständige Abwesenheit der bei früheren Gelegenheiten beobachteten rotenrothen Flammen, und das Spetroskop offenbarte keine außergewöhnlichen roten oder Violet-Linien. Die Temperatur fiel während der Sonnenfinsternis in verschiedenen Gegenden von 18 auf 33 Grad. Kein innerer Mercurial-Planet wurde beobachtet. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig. Professor Norman Lockyer berichtet, daß die Sonnen-Ergränzungen schwächer und geringer an Zahl waren, als bei der Corona zehnmal heller war als bei der Sonnenfinsternis in 1871, wodurch eine Abweichung mit dem Maximum- und Minimum-Sonnen-Flut-Perioden konstatirt wird.“

Gerichtssaal.

— In einem Wechselprozeß, in dem nur ein Theil der Wechselforderung eingeklagt worden war, hatte der Acceptant zwar die Unrechtheit des Accepts behauptet, aber die Leistung des Dispositionsbekes abgelehnt und schließlich die eingeklagte Summe bezahlt. Als nun der Rest der Wechselforderung eingeklagt wurde, machte der Beklagte wiederum in erster Linie den Einwand der Fälschung, wurde aber vom Appellationsgericht zu Frankfurt a. D. ohne Weiteres abgewiesen, weil er diesen Einwand, den er im Vorprozeß nicht aufrecht erhalten, niemals wieder geltend machen konnte. Das Reichs-Ober-Handelsgericht, I. Senat, vernichtete jedoch durch Erkenntnis vom 7. Juni 1878 die vorinstanzliche Entscheidung und verwies die Sache selbst bezug auf die behauptete Fälschung des Wechsels in die zweite Instanz zurück, indem es den Rechtsfuß aussprach, daß es im Geltungsbereich des allgemeinen Landrechts statthaft sei, Einmündigen, welche in einem Prozesse nicht geltend gemacht, oder vom Gericht für ungebündelt erklärt worden sind, in einem späteren Rechtsstreit einen anderen aus demselben Rechtsverhältnisse hergeleiteten Anspruch entgegenzusetzen. Dieses gelte insbesondere auch, wenn zunächst ein Theil einer Forderung eingeklagt sei.

— Hat jemand unter der Autorität des neuen Eigenthumsvertrages vom 5. Mai 1872 ein Grundstück durch Auflassung erworben, so kann von dem Vorbesitzer das Eigenthumsrecht des neuen Besitzers nicht mehr in Frage gestellt werden, da die Auflassung eine „Eigenthumsverleihende“ konstitutive Kraft hat. Wird dagegen von einem Dritten ein Eigenthumsrecht an dem fraglichen Grundstück behauptet, und zwar mit der Erklärung, daß einer der Vorbesitzer vor dem Inkrafttreten des neuen Eigenthumsvertrages-Geheißes widerrechtlich das Grundstück in Besitz genommen habe, so hat, nach dem Erkenntnis des Ober-Tribunals, III. Senat, vom 12. April 1878, jener Dritte das Recht, unmittelbar gegen den neuen Besitzer auf Herausgabe des Grundstücks zu klagen, selbst wenn jener angeblich unredliche Vorbesitzer nach dem Inkrafttreten der neuen Grundbuchordnung sich als Eigenthümer des Grundstücks hatte eintragen lassen.

Abgang und Anankt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Gültig vom 15. Mai 1878.

Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	810	1120	144	...	65	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	...	95	2	...	540	630	...	...	...
Leipzig	510	720	108	155	97	574	600	388	1062
Magdeburg	57	700	1170	130	27	...	521	...	920
Nordh.-Cass.	548	820	12	...	24	...	8	...	...
Soran-Guben	...	810	...	1300	...	754	...	...	...
Thüringen	510	720	108	155	97	574	600	388	1062

Anankt									
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	720	930	...	18	...	530	...	800	...
Bitterf.-Berl.	424	724	108	1120	...	534	...	...	1060
Leipzig	487	744	1130	...	124	148	570	787	9100
Magdeburg	...	740	957	...	120	24	540	6100	9000
Nordh.-Cass.	720	950	...	114	537	...	800	...	...
Soran-Guben	...	710	...	1	...	74	...	...	...
Thüringen	420	720	1087	...	119	537	5410	...	9100

* Schnellzug I.—II. Classe. * Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreisen.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 7. d. M. Vormitt. 10 Uhr Beichte und Kommunion Hr. Dial. Nietzschmann.
Synagogen-Gemeinde: Mittwoch den 7. August Abends 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Ausführung Dienstag den 6. August Abends 8 Uhr auf dem „Räuberberge.“
Wahl der Neuwahlen.

